

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ermäßigen ließe. Die infolgedessen mögliche Verbilligung des Fleischpreises ist immerhin so beträchtlich, daß sie, wenn zugleich die Spannung zwischen Viehpreis und Fleischpreis auf das genaueste berechnet wird, für den Verbraucher sehr wohl fühlbar werden kann. Jede Überhöhung der Provision wirkt wie eine Schlachtsteuer, auf deren Abschaffung unsere Väter so stolz waren.

Wenn demnach keine anderen Gründe für die Notwendigkeit von Überschüssen vorgebracht werden können, dann wird es besser sein, ganz auf sie zu verzichten und nicht mehr zu fordern, als zur Deckung der laufenden Unkosten nötig ist. Daß ein solcher Verzicht den Viehhandelsverbänden schmerzlich sein wird, ist durchaus verständlich. Nicht nur, weil es sich angenehm aus einem vollen Topfe wirtschaften läßt, sondern auch weil die Möglichkeit, für allerlei nützliche Unternehmungen Geld zur Verfügung stellen zu können, außerordentlich reizvoll ist. Doch muß das erste Ziel der Viehhandelsverbände darin bestehen, die ihnen als Organe der öffentlichen Kriegswirtschaft gestellten Aufgaben mit möglichst geringen Unkosten zu erfüllen. Die Lebenshaltung ist so teuer geworden, daß jede, auch die kleinste Verbilligung, dringend gefordert werden muß. Im Gegensatz zu den Brotpreisen waren bisher die Fleischpreise in Deutschland höher als bei irgend einem der kriegsführenden Gegner. Die Viehhandelsverbände müssen eine Ehre darin suchen, alles dazu beizutragen, daß die deutsche Fleischwirtschaft den gleichen guten Ruf erhält wie die Reichsgetreidebewirtschaftung.

#### IV. Die Preispolitik der Viehhandelsverbände

##### a) Die Einstandspreise

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die bei Gründung der Viehhandelsverbände bestehende Hoffnung, lediglich durch eine Überwachung des Viehhandels zu einer Preisregelung auf dem Rindermarkte zu kommen, sich nicht erfüllte. Satten noch Anfang Januar in Frankfurt a. M. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes 64 bis 70 Mark für den Zentner Lebendgewicht gefostet, so betrug Ende Februar der Preis 124 bis 135 Mark, also fast das Doppelte. Doch war damit keineswegs der Höhepunkt erreicht. In den beiden ersten Märzwochen wurden die amtlichen Preisnotierungen eingestellt, weil man Bedenken trug, die Preise zu veröffentlichen; es sollen damals bis zu 200 Mark gefordert und bezahlt worden sein.